

Als ich  
von **S**rot ha  
mit der  
Fräulein  
von **A**lvensleben

schön verband  
zu Dönstedt sich recht schön verband,  
da mischte ich mit schneller Hand  
gleich dieses Lied aus zwanzigen zusammen.

**Das wird ein rechter Wischmasch seyn**

so hör ich schon die Dichter schreyen,  
Ja, ja, ich geb es zu, ich will mich selbst verdammen,  
Nur meine Wünsche nicht, die muß ich erst befreyen,  
Das andre mag ein Wischmasch seyn.

L. v. R.

Magdeburg,  
Gedruckt bey Johann Christian Panfa, Königl. Preuss. privil. Buchdr.



# Freund!



Freund! heute bin ich ein Poet;  
Und zwar recht zum Erbarmen:  
Nun mag, 'es gehe wie es geht,  
Ich singe Dir ein Carmen.  
Ich singe Dir ein Brautgedicht,  
Wovon? das weiß ich selber nicht,  
Wovon soll ich Dir singen?

Mein Pegasus, der stolpert schon;  
Das hat was zu bedeuten.  
O Venus! kan dein kleiner Sohn,  
Nicht auch ein bißgen reiten?  
Der Schelm ist leichter, als ich bin:  
Da sitzt er schon, da jägt er hin,  
Mit aufgespannten Bogen.

Nun rette Dich, mit Deiner Braut!  
Doch nein, bleibe ruhig stehen:  
Den Gott, der Welt und Nachwelt baut,  
Den müßt Ihr nicht entgehen.  
Er kömmt, und zeiget seine Macht;  
Er kömmt, er zielt, er trifft, und lacht,  
Und mehret Trothens Ahnen.

Gönug! mein höret noch ein Wort,  
Denn will ich wirklich schließen,  
Nur einen Wunsch: Höret! fahret fort,  
Euch niemals satt zu küssen:  
Lebt immer zärtlich und beglückt,  
Bis Jhu zum Grabe hingebückt,  
Euch nach der Ruhe schnehet.

Nun schließ ich, aber noch nicht ganz;  
Mein Lied hat stets zwey Theile:  
Der eine heißt der Hochzeitkranz,  
Nun kömmt die lange Weile:  
Nun sing ich blos was mir gefälle,  
Von allen Dingen in der Welt;  
Dies soll ein Mischmasch heißen.

Als Eden ward der erste Mann,  
Durch seine Frau verwiesen;  
Denn sie war wirklich Schuld daran:  
Doch mag, daß war vor diesen,  
Jetzt naschen sie so stark nicht mehr;  
Jetzt lieben sie uns viel zu sehr;  
Jetzt sind sie lauter Engel.

Nun weis ich noch ein ander Ding,  
Das läßt sich wirklich hören:  
Ein Bräutigam kann seinen Ring  
In Indostan entbehren.  
Nur mit der Braut da gehets nicht an;  
Denn sie wird Frau, und er wird Mann:  
Seht! alles fließt aus Gründen.

Ja, wer die Logie recht versteht,  
Der kann erschrecklich schließen;  
Und wer auf Fils Pantoffeln geht,  
Kann in der Stille küssen.  
Die Wahrheit ist so allgemein,  
Nur jeder schiebt sich nicht darein;  
Doch das sind plumpe Stuger.

Nur sachte, nur nicht gleich geschimpft!  
Ein Dichter ist bescheiden.  
Wer seine Nase immer rümpft,  
Kann den Toback nicht leiden.  
Es soll zwar auch aus Stolz geschehn  
Doch, das muß affenmäßig stehn,  
Das thun doch keine Schönen?

Ja, ja, die Welt ist einmal so,  
Wer kann die Thoren bessern?  
Der Weise schläft auf Heu und Stroh,  
So süß als wie in Schlössern.  
Ein jeder Mensch hat seinen Sinn;  
Der Schäfer liebt die Schäferin;  
Und Harpay Millionen.

So geht es, und so wird es gehn,  
So wird es immer währen.  
Der eine wird auf Reichthum sehn;  
Der andre wirds verzehren.  
Ich kehre mich nun gar nicht dran,  
Ich esse, bis ich nicht mehr kann,  
Und trinke bis ich sterbe.

So macht es Hagedorn und Gleim,  
Sind das nicht kluge Männer?  
Des letzten Scherz, des ersten Reim,  
Hat der nicht tausend Götter?  
Nur Epikur, das war ein Schwein,  
Der trank nicht mehr, der sog den Wein,  
Und schwelgte bis zum Grabe.

Man muß sich immer mit Verstand  
In allen Dingen zähmen.  
Mit einem Griff, mit einer Hand,  
Kann man nicht alles nehmen.  
Dies scheint mir ausgemacht zu seyn,  
Hier bricht mein Pegasus das Bein,  
Nun muß ich wirklich schliefen.



WL 346 cc 1



von **M** l **ben**

zu Dönstedt Band,

gleich dieses ten.

Das wird ein sch seyn

so hör i  
So, ja, ich gel

Nur meine Wün es freyn,

Das an



Gedruckt bey Johann G Buchdr.

